

# Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.04.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Der Patentkocher

Zeichnungen von Bert Vogler / Bavaria-Verlag, Gauting vor München



In meinem neuen Patentkocher wird die Suppe in ein paar Minuten heiß sein ...



Inzwischen genießen wir die wundervolle Aussicht —



Jetzt zu Tisch, mein Fräulein .....  
Himmel, wo ist denn die Suppe???

#### Inserat.

Privatpension nimmt zu netten gebildeten Herren noch einige andere auf.

#### Gefühlvoll.

«Nun, Frau Liesebach, sieht man Sie auch mal wieder, wie geht es Ihnen denn?»  
«Ach, ganz gut, nur still und einsam ist es bei mir geworden, seit mein Goldfisch gestorben ist.»

#### Kindermund.

«Sag', Lieschen, hat denn deine Mama bestimmt gesagt, daß ich heute abend zu euch kommen soll?»  
«Gewiß, Tante — aber zureden soll ich dir nicht, hat sie gesagt.»

#### Seufzer.

«... Gott! Könt' mer kaufen die Menschen zu ihrem wirklichen Wert und verkaufen zu dem, den sie sich einbilden, da wär' noch zu machen e' Geschäft!»

#### Heimgezahlt.

«... Habe noch nie gesehen, daß Sie in der Sitzung den Mund geöffnet haben!»  
«So? Ich gähne doch jedesmal, wenn Sie reden!»

#### Der tüchtige Buchhalter.

«Wodurch hat sich denn der Buchhalter bei unserm Chef so unentbehrlich gemacht?»  
«Er hat in seinen Büchern eine solche Schlamperci, daß sich außer ihm kein Mensch mehr drin auskennt.»

#### Erklärung.

«Tateleben, was is das — e' Schreibmaschin?»  
«E' Maschin', wo de drauf kannst reden mit de' Händ'!»

# Die FIFTE Seite

#### Unterschiede.

Drogist (dem Lehrling die Vorräte zeigend): «Wir haben hier also vier Sorten Honig: im ersten Glase ist feinsten Bienenhonig, im zweiten reinen Bienenhonig, im dritten Bienenhonig und im vierten — Honig!»

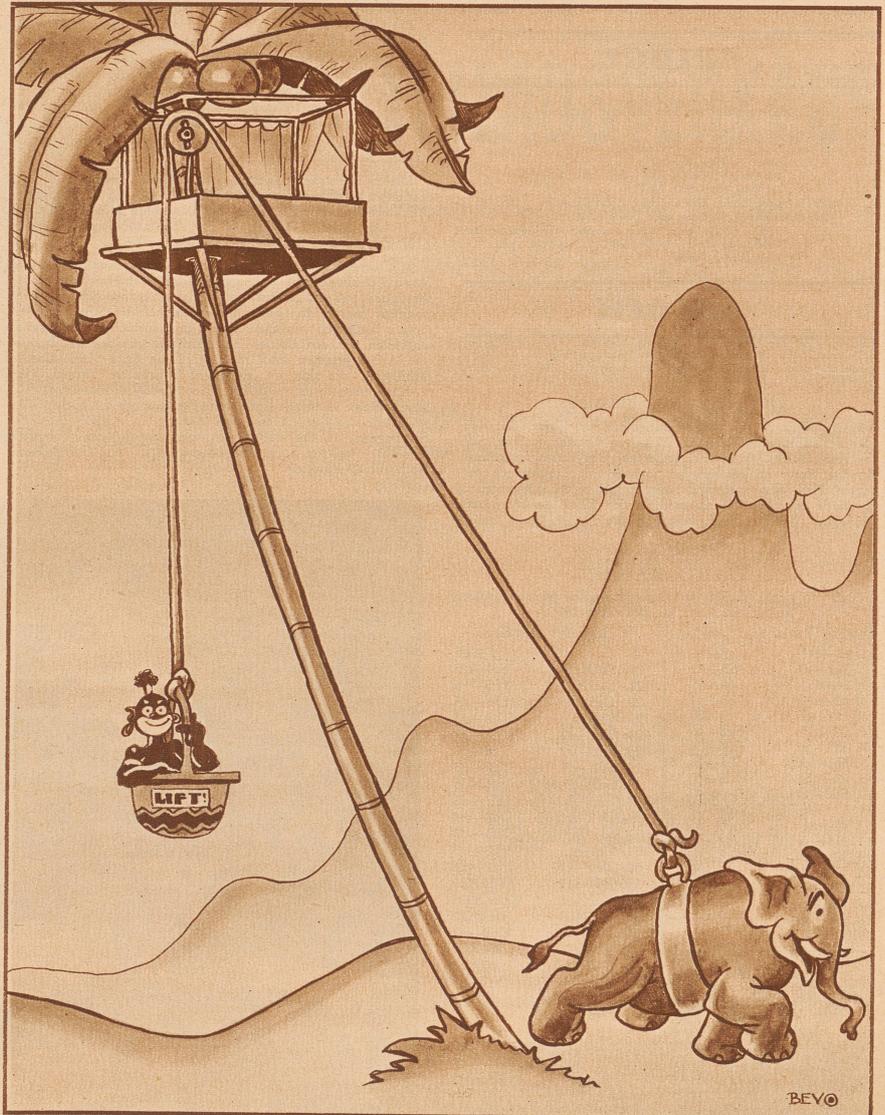
#### Aus der Schule.

Lehrer: «Wer kann mir sagen, warum man annimmt, daß die Wüste Sahara früher ein Meer war?»  
Schüler: «Weil die Neger jetzt noch mit Schwimmhosen herumlaufen.»

«Mein Vater besitzt einen Laden'. — Isaak, bilde aus dieser aktiven Form die passive Form!»  
«Mein Vater ist nebbich pleite.»

#### Erziehung.

«Warum hat Ihre Tochter einen so zaghaften und schüchternen Mann geheiratet?»  
«Früher war er es nicht, er ist erst so geworden.»



Komfort in Kannibalien

BEVO